

Genetische Beratung und Pränatale Diagnostik im System der vorbeugenden Medizin



Zur Gesundheitsvorsorge rechnet man allgemein die Vermeidung von Krankheitsursachen durch eine vernünftige Lebensführung und die Nutzung der angebotenen Vorsorgeuntersuchungen, z. B. zur frühzeitigen Erkennung von Krebserkrankungen. Der Gesundheit unserer Kinder dienen die Beratung der Frau vor Eintritt einer Schwangerschaft, die Vorsorgeuntersuchungen während der Schwangerschaft und die regelmäßigen Untersuchungen des Säuglings und des Kleinkindes.

Diese Methoden der konventionellen Vorsorge sind aber weitgehend wirkungslos, wenn es um die Vermeidung von Krankheiten, Behinderungen oder Fehlbildungen geht, die ihre Ursache allein oder überwiegend in den Erbanlagen haben. Man spricht von genetisch bedingten Leiden und unterscheidet Chromosomenkrankheiten und Erbkrankheiten. In der Vorsorge gegen diese genetisch bedingten Krankheiten spielen die genetische Beratung und die pränatale Diagnostik eine überragende Rolle.

Genetische Beratung kann jeder Familie sagen, ob sich ein über dem Bevölkerungsdurchschnitt liegendes Risiko für das Auftreten einer genetisch bedingten Krankheit bei den Kindern erkennen läßt. Überwiegend werden dabei Ängste zerstreut, die vorher dem Kinderwunsch entgegen standen. In einigen Fällen werden Risiken definiert, die der Familie vorher nicht bewußt waren.

Pränatale Diagnostik bietet sich oft als Hilfe für Familien an, die das erkannte Krankheitsrisiko für ihre Kinder nicht eingehen wollen. Einige Erbkrankheiten und alle Chromosomenkrankheiten der Kinder lassen sich pränatal, also bei bestehender Schwangerschaft feststellen. Betrifft deshalb das erkannte Risiko eine Krankheit des Kindes, die der pränatalen Diagnostik zugänglich ist, dann können die Familien eine Schwangerschaft wagen. Für den Fall einer schweren Krankheit des Kindes wird ihnen ein Abbruch der Schwangerschaft angeboten.

Die Prävention durch genetische Beratung und pränatale Diagnostik schließt eine Lücke im bisherigen System unserer Vorsorgemedizin. Ihre Bedeutung ergibt sich aus der weithin akzeptierten Schätzung, daß rund fünf Prozent unserer Neugeborenen mit der Anlage für eine Erb- oder Chromosomenkrankheit zur Welt kommen. Ein Teil dieser genetisch belasteten Kinder ist schon bei Geburt erkennbar krank, leidet z. B. an einer Fehlbildung oder an Mongolismus. Der andere Teil erkrankt erst im weiteren Leben, z. B. an einer Muskellähmung, an Epilepsie, an Schizophrenie oder an einer manisch-depressiven Psychose.

Die Wirksamkeit der genetischen Prävention hängt entscheidend ab vom Stand der Aufklärung über die Möglichkeiten der genetischen Beratung und der pränatalen Diagnostik. Die Aufklärung über die noch wenig bekannte Vorsorge gegen genetisch bedingte Krankheiten ist eine dankbare Aufgabe für alle Personen, die im Gesundheitswesen tätig sind.